

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 3. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

68 Morgenröthe im Auffgang.

rend und beweglich / und der Himmel macht die Sterne und Elementa beweglich / und die Sterne und Elementa machen die Creaturen beweglich.

Auß den Kräfften Gottes ist worden der Himmel / auß dem Himmel seynd worden die Sterne / auß den Sternen seynd worden die Elementa; auß den Elementen ist worden die Erde und die Creaturen. Also hat alles seinen Anfang/biß auff die Engel und Teuffel/die seynd für der Schöpfung Himmels und der Sternen und Erden auß derselben Krafft worden / darauß Himmel und Sterne und Erde worden ist.

Dieses ist also ein kurzer Eingang oder Anleitzung/wie man das götliche und natürliche Wesen betrachten soll. Hinförder wil ich nun den rechten Grund und Tiefe beschreiben / was G D E t sey / und wie im Wesen Gottes alles beschaffen ist.

Dieses ist zwar vor der Welt her ein theil verborgen blieben / und hat es der Mensch mit seiner Vernunfft nicht können fassen: weil sich aber Gott in der Einfalt in dieser letzten Zeit wil offenbaren / lasse ichs seinen Erieb und Willen wallen/ ich bin nur ein Süncklein / Amen.

Das 3. Capittel.

Von der hochgebenedeiten / triumphirenden /
Heiligen / Heiligen / Heiligen Dreyfaltigkeit /
Gott Vatter / Sohn / Heiliger Geist / Einiger
G D E T.

Günstl.

Bünstiger Leser / allhie wil ich dich traulich
vermahnet haben/ daß du deinen Dünckel
fahren lassest / und dich nicht nach heyd-
nischer Weisheit vergaffest / dich auch an der Ein-
sicht des Authoris nicht ärgerst/ dann das Werk ist
nicht seiner Vernunft sondern des Geistes trieb.
Schau du nur/ daß du den H. Geist/ der von Gott
ausgahet / in deinem Geiste habest/ der wird dich
in alle Wahrheit leiten/ und sich dir offenbaren/ als-
dann wirstu in seinem Lichte und Krafft wol sehen
in die heilige Dreyfaltigkeit / und verstehen/
was hienach geschrieben ist.

Von Gott dem Vatter.

Wes unser Heyland Jesus Christus seine Jün-
ger lehret been/ so sprach er / Wann ihr wollet
ereten/ so spreche: Unser Vatter/der du bist im Him-
mel. Matth. 6. Dieses hat nicht den Verstand/ daß
er Himmel könte den Vatter begreifen oder umb-
fassen / dann er ist selber auß der göttlichen Krafft
gemacht.

Dann Christus spricht: Mein Vatter ist größ-
er dann alles/ Joh. 10. v. 29. und im Propheten
spricht Gott: Der Himmel ist mein Stuhl/ und die
Erde mein Fußschemmel/ Esa. 66. Item/ Was wilt
mir für ein Haus bauen? Ich umbfasse den
Himmel mit einer Spannen / und den Erdboden
mit einem Drenlinge/ Esa. 40. v. 12. Item/ In Ja-
sabel wil ich wohnen / und Israel soll meine Hütte
seyn/ Psal. 135. v. 4. Syr. 24. v. 13.

Daß aber Christus seinen Vatter einen himm-
lichen Vatter nennet / damit meynet er/ daß seines
Vat-

70 Morgenröthe im Auffgang.

Vatters Glanz und Krafft ganz lauter / hell und rein im Himmel erscheine / und daß über dem Erck oder Schluß / den wir da mit unsern Augen sehen / das wir Himmel heissen / erscheine die ganze Triumphyrende Heilige Drenfaltigkeit / Vatter / Sohn / Heiliger Geist.

Auch so unterscheidet Christus hiemit seinen himmlischen Vatter von dem Vatter der Natur / welcher ist die Sterne und Elementa / dieselben seynd unser natürlicher Vatter / darauß wir gemacht seynd / und in dessen trieb wir allhie in dieser Welt leben / und von welchem wir unser Speiß und Nahrung nehmen.

Er ist aber darumb unser himmlischer Vatter / daß unsere Seele sich stets nach ihm sehnet und ihn begehret / ja sie dürstet und hungert stets nach Ihm. Den Leib hungert und dürstet nach dem Vatter der Natur / welches seynd die Sterne und Elementa / und derselbe Vatter speiset und träncket ihn auch. Die Seele aber dürstet nach dem himmlischen heiligen Vatter / und er speiset und träncket sie auch mit seinem H. Geiste und Freuden-quall.

Nun aber haben wir nicht zween Vätter / sondern nur einen / der Himmel ist auß seiner Krafft gemacht / und die Sterne auß seiner Weißheit / die in Ihm ist / die von Ihm angethet.

Von der Substanz und Eigenschafft
des Vatters.

Wann man nun betrachter die ganze Natur und ihre engenschafft / so siset man den Vatter : wann man anschauer den Himmel und die Ster-

Morgenröthe im Auffgang. 71

ne / so sihet man seine ewige Krafft und Weisheit. Also viel Sterne unter dem Himmel sehen / die doch unzehlich und der Vernunft unbegreiflich / auch ein theil unsichtlich seynd / also viel und mancherley ist Gottes des Vatters Krafft und Weisheit.

Es hat aber ein jeder Stern am Himmel eine andere Krafft und qualität / als der ander / welche auch machen so vielerley Unterscheid in und under den Creaturen auff Erden / in dem ganzen Geschöpffe. Nun aber herrühren alle Kräfte / die in der Natur seynd / auß Gott dem Vatter / als Licht / Hitze / Kälte / Luft / Wasser und alle Kräfte der Erden / bitter / saur / süß / herbe / harte / weich / und das man nicht ersehen kan / das hat alles seinen Ausgang vom Vatter.

Wann man aber den Vatter mit etwas vergleichen wil / so muß man ihn der runden Kugel des Himmels vergleichen : nicht mußu dencken / daß jede Krafft / die in dem Vatter ist / an einem besondern Theil und Orte in dem Vatter stehe / wie die Sterne am Himmel ; Nein / sondern der Geist zeigt / daß alle Kräfte in dem Vatter ineinander seynd / wie Eine Krafft / wie man dessen ein Bildt hat im Propheten Hesekiel am 1. Cap. der sihet den Herrn im Geist und vorbildnis gleich einem Rade / da vier Räder ineinander seynd / und waren alle vier eines wie das ander / und wann sie giengen / so giengen sie schlechts für sich / auff welche seite der Wind gieng / da giengen sie alle vier für sich / und dorffte keines keiner umbwendung. Also ist auch Gott der Vatter / dann es seynd alle Kräfte in dem Vatter ineinander.

einander wie Eine Krafft/ und alle Kräfte bestehen in dem Vater in einem unerforschlichen Licht und Klarheit.

Nicht mustu dencken/ daß Gott im Himmel und über dem Himmel etwan stehe und walle/ wie eine Krafft und qualität/ die keine Vernunft und Wissenschaft in sich habe/ wie die Sonne/ die laufft an ihrem Circel herum/ und schüttert von sich die Hise und das Licht/ es bringe gleich der Erden und den Creaturen Schaden oder frommen / welches dann freilich geschehe/ so die andern Planeten und Sterne nicht wehren. Nein / so ist der Vater nicht/ sondern ist ein Allmächtiger/ Allweiser/ Allwissender/ Allsehender / Allhörender / Allrückender / Allfühlender / Allschmäcker GOTT / der da ist in sich sänfftig/ freundlich / lieblich / barmherzig und freundenreich / ja die Freude selber.

Er ist aber von Ewigkeit zu Ewigkeit also unveränderlich/ er hat sich in seinem Wesen noch nie verändert/ wird sich auch in alle Ewigkeit nicht verändern. Er ist von nichts herkommen oder geboren/ sondern ist selber Alles in Ewigkeit / und alles was da ist/ das ist von seiner Krafft worden/ die von ihm ausgehet. Die Natur und alle Creaturen seynd auß seiner Krafft worden / die von ihm ist von Ewigkeit aufgangen : seine Weite/ Höhe und Tiefe kan keine Creatur/ auch kein Engel im Himmel erforschen / sondern die Engel leben in des Vatters Krafft ganz sänfftig und freundenreich / und singen immer in des Vatters Krafft.

Von

74 Morgenröthe im Aufgang.

sey als der Vater: du darffst auch nicht denken/
 daß der Sohn außser dem Vater sey / und sey ein
 besonder theil / als wann zween Manne neben ein-
 ander stehen / da einer den andern nicht begreiffet:
 Mein / eine solche substanz hat es nicht mit dem
 Vater und Sohne / dann der Vater ist nicht ein
 Bild / mit etwas zu vergleichen / sondern der Va-
 ter ist der Quellbrunn aller Kräfte / und seynd alle
 Kräfte ineinander / wie Eine Kraft! / darumb heiff
 er auch ein Einziger Gott: sonst wo seine Kräfte
 zertrennt wären / so wäre er nicht allmächtig / nun
 aber ist er der selbständige / allmächtige und all-
 kräftige Gott.

Der Sohn aber ist das Herze in dem Vater/
 alle Kräfte / die in dem Vater seynd / die seynd des
 Vaters Eigenthumb / und der Sohn ist das Herze
 oder der Kern in allen Kräften in dem ganzen Va-
 ter / er ist aber die Ursache der quellenden Freuden
 in allen Kräften in dem ganzen Vater. Von dem
 Sohn / der da ist des Vaters Herze in allen seinen
 Kräften / steigt auff die ewige himmlische Freude /
 und quillet in allen Kräften des Vaters eine solche
 Freude / die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört
 hat / und in keines Menschen Herze nie gestiegen ist /
 wie S. Paulus saget 1. Cor. 2. v. 9.

So aber ein Mensch allhie auff Erden mit dem
 H. Geist erleuchtet wird auß dem Brunnquell
 Jesu Christi / daß die Geister der Natur / welche be-
 deuten den Vater / angezündet werden / so gehet
 eine solche Freude in seinem Herzen auff in alle A-
 dern / daß der ganze Leib zitteret / und der Animalische
 Geist triumphiret / als wäre er in der heiligen Tri-
 umph!

Morgenröthe im Auffgang. 75

nicht/welches allein die verstehen/ die an dem Drie
seynd zu gaste gewesen.

Dieses aber ist nur ein Vorbilde oder Anblick des
Sohns Gottes in dem Menschen / dadurch der
Glaube gestärcket und erhalten wird/dann die Freu-
de kan in einem irdenen Gefäße nicht also groß seyn/
als in einem himmlischen / da die vollkommene
Krafft Gottes völlig ist.

Hier muß ich nun in Gleichnis schreiben.

Alhier wil ich dir ein Gleichnis in der Natur zei-
gen / wie da sey das heilige Wesen in der H. Trini-
tät. Schau an den Himmel / der ist eine runde
Kugel/ und hat weder anfang noch ende / sondern
es ist überall der Anfang und das Ende/wo du ihn
nur ansehst : also ist auch Gott in und über dem
Himmel/ der hat weder anfang noch ende. Nun
siehe weiter an der Sternen Circel / die bedeuten des
Vatters mancherley Krafft und Weißheit / und
sie seynd auch auß des Vatters Krafft und Weiß-
heit gemacht worden. Nun der Himmel/die Ster-
ne / und die ganze Tieffe zwischen den Sternen /
sambt der Erden/bedeuten den Vatter : und die sie-
ben Planeten bedeuten die sieben Geister Gottes /
oder die Fürsten der Engel/unter welchen Herr En-
cifer auch einer gewesen ist für seinem Fall/welche
alle auß dem Vatter gemacht seynd im anfang der
Schöpfung der Engel/für der Zeit der Welt. Nun
mercke/die Sonne gehet mitten in der Tieffe zwischen
den Sternen in dem runden Circel/und sie ist das
Herze der Sternen / und gibt allen Sternen Lichte
und Krafft /und temperiret aller Sternen Krafft/
daß

daß alles sein lieblich und freudenreich wird: auch so erleuchtet sie den Himmel / die Sterne / und die Tiefe über der Erden / und würcket in allen Dingen / was in dieser Welt ist / und ist die Königin und das Herze aller Dinge dieser Welt / und die bedeutet recht Gott den Sohn.

Dann gleich wie die Sonne mitten zwischen den Sternen und Erden stehet / und erleuchtet alle Kräfte / und ist das Licht und Herze aller Kräfte / und alle Freude in dieser Welt / darzu alle Schönheit und Lieblichkeit stehet in der Sonnen Licht und Kraft: Also auch der Sohn Gottes in dem Vatter / der ist das Herze in dem Vatter / und leuchtet in allen Kräften des Vatters / und seine Kraft ist die bewegliche / quallende Freude in allen Kräften des Vatters / und leuchtet in dem ganzen Vatter / gleich wie die Sonne in der ganzen Welt. So man könnte die Erde wegnehmen / welche bedeut das Haus der Trübsal oder der Höllen / so wäre die ganze Tiefe gar lichte an einem orte / wie am andern: also ist auch die ganze Tiefe im Vatter gar lichte an einem orte wie am andern / von dem Glanz des Sohns Gottes. Vnd gleich wie die Sonne ist eine selbständige Creatur / Kraft oder Licht / die nicht auß allen Creaturen scheinet / sondern in alle Creaturen / und alle Creaturen freuen sich in ihrer Kraft: also ist auch der Sohn in dem Vatter eine selbständige Person / und erleuchtet alle Kraft in dem Vatter / und ist des Vatters Freude oder Herze in seinem centro oder mitten.

Hi mercke die grosse Geheimnis Gottes!

Die Sonne ist auß allen Sternen geboren oder gemacht / und ist das Licht / auß der ganzen Natur genommen / und scheinet wieder in die ganze Natur dieser Welt / und ist mit den andern Sternen verbunden / als wäre sie mit allen Sternen Ein Stern.

Also ist auch der Sohn Gottes auß allen Kräften seines Vatters von Ewigkeit immer geboren / und nicht gemacht / und ist das Herze und Glanz auß allen Kräften seines himlischen Vatters / eine selbständige Person / der Centrum, oder in der tieffe der Corpus des Glanzes. Dann des Vatters Krafft gebäret den Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / so nun der Vater würde auffhören zu gebären / so wäre der Sohn nichts mehr / und so der Sohn nicht mehr in dem Vater leuchtete / so wäre der Vater ein finster Thal / daß des Vatters Krafft stiege nicht auß von Ewigkeit zu Ewigkeit / und könnte das götliche Wesen nicht bestehen.

Also ist der Vater das selbständige Wesen aller Kräfte / und der Sohn ist das Herze in dem Vater / das auß allen Kräften des Vatters immer geboren wird / und der des Vatters Kräfte wieder erleuchtet. Nicht mustu dencken / daß der Sohn in dem Vater vermischet sey / daß man seine Person nicht sehe oder erkenne: nein / wann das wäre / so wäre es nur eine Person. So wenig als die Sonne auß den andern Sternen scheinet / und ob sie gleich auß den andern Sternen ihren Ursprung hat / so wenig scheinet auch der Sohn auß den Kräften des Vatters / was sein corpus anlanget. Vnd ob
er

er gleich auß den Kräfte[n] des Vatters immer geboren wird / so scheint er doch wieder in die Kräfte des Vatters / dann er ist ein ander Person als der Vater / aber nicht ein ander Gott. Er ist ewig in dem Vater / und der Vater gebäret ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / und ist der Vater und der Sohn Ein **ODER** gleiches Wesens in Krafft und Allmacht. Der Sohn sieht / höret / schmäcket / fühlet / reucht und begreiffet alles / wie der Vater / in seiner Krafft lebet und ist alles / was da gut ist / wie in dem Vater / aber das böse ist nicht in ihm.

Von Gott dem H. Geist.

Gott der H. Geist ist die dritte Person in der triumphirenden heiligen Gottheit / und gehet vom Vater und Sohne auß / der heilige wallende Freudenquell in dem ganzen Vater / ein lieblich / sanftes und stilles sauffen auß allen Kräfte[n] des Vatters und des Sohnes / 3. Reg. 19. v. 12. wie bey[m] Propheten Elia am Berge Horeb / und am Pfingsttag bey den Aposteln Christi zu sehen ist / Actor. 2.

So man aber seine Person / substanz und eigenschafft auß rechtem grund beschreiben wil / so muß mans auch in Gleichnis Vorbilden / dann den Geist kan man nicht schreiben / dieweil er keine Creatur ist / sondern die wallende Krafft Gottes.

Nun sehe aber einmal die Sonne und Sterne an / die mannich- und vielerley Sterne / die unaußsprechlich und unzählig seynd / die bedeuten den Vater. Auß denselben Sternen ist worden die Sonne / dann Gott hat sie daruß gemacht / die bedeut den Sohn Gottes. Nun seynd von der Sonne und

Ster

Sternen worden die vier Elementa / Feuer / Luft / Wasser / Erde / wie ich hernach klar beweisen will / wann ich von der Schöpfung schreiben werl.

Nun mercke.

Sie drey Elementa Feuer / Luft und Wasser / die haben dreyerley bewegung oder qualificirung / aber nur Ein corpus. Siehe / das Feuer oder Hitze empöret sich auß der Sonne und Sternen / und auß der Hitze empöret sich die Luft / und auß der Luft das Wasser. Vnd in dieser bewegung oder qualificirung stehet aller Creaturē Leben und Geist / auch alles was in dieser Welt genant mag werden / und das bedeut den H. Geist.

Gleich wie die drey Elementa Feuer / Luft und Wasser von der Sonne und Sternen außgehen / und seynd Ein corpus ineinander / und machen die lebendige bewegung / und den Geist aller Creaturen in dieser Welt : also auch gehet der Heilige Geist vom Vatter und Sohne auß / und macht die lebendige bewegung in allen Kräfte des Vatters. Vnd gleich wie die drey Elementa in der Tiefe wallen / als ein selbständiger Geist / und machen Hitze / Kälte / Wolcken / und flossen auß aller Sternen kräfte / und alle kräfte der Sonnen und Sternen seynd in den drey Elementen / als wären sie selber die Sonne und Sternen / darauf dann aller Creaturen Leben und Geist wird / und darinnen bestehet : also gehet der Heilige Geist auß vom Vatter und Sohne / und seynd alle in dem ganzen Vatter / und ist aller Kräfte Leben und Geist in dem ganzen Vatter.

Hie

Hie mercke die tieffe Geheimnis.

Alle Sterne / die man sieht und nicht sieht / die bedeuten die Krafft Gottes des Vatters / nun auß denselben Sternen ist geboren die Sonne / die ist das Hertz aller Sternen. Nun gehet auß allen Sternen auß die Krafft / die in jedem Sterne ist / in die Tieffe; nun gehet der Sonnen Krafft / Hize und Schein auch in die Tieffe / und in der Tieffe ist aller Sternen Krafft mit der Sonnen schein und Hize Ein ding / eine bewegende Wallung / gleich eines Geistes / oder einer materia: allein daß es nicht vernunfft hat / dann es ist nicht der H. Geist; auch so gehört das vierte Element auch zu einem natürlichen Geiste / soll er aber vernunfft haben. Also gehet auß Gott dem Vatter auß (in seine Tieffe) auß allen seinen Kräfften / und gebäret den Glanz / das Hertz oder den Sohn Gottes in seinem Centro: den vergleicht man der runden Kugel der Sonnen / der leuchtet über sich / unter sich / und neben sich / und gehet der Glanz / sambt allen Kräfften / auß dem Sohne Gottes / in dem ganzen Vatter.

Nun ist in der ganzen Tieffe des Vatters außser dem Sohne nichts / dann die vielerley und unermäßliche oder unerforschliche Krafft des Vatters / und die unerforschliche Krafft und Licht des Sohnes / das ist in der Tieffe des Vatters ein lebendiger / allkräftiger / allwissender / allhörender / allsehender / allriechender / allschmäckender / allführender Geist / in dem alle Krafft und Glanz und Weisheit ist / wie in dem Vatter und Sohne.

Gleich wie in den vier Elementen ist der Sonnen

Morgenröthe im Auffgang. 82

ren und aller Sternen krafft und glanz / also auch
in der gangen Tiefe des Vatters: und das ist und
heist recht / der H. Geist / der die dritte selbständige
Person ist in der Gottheit.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Wann man nun redet oder schreibt von drey
Personen in der Gottheit / so darffstu nicht dencken/
daß darumb drey Götter seynd / da ein jeder für sich
verrichtet und regieret / gleich den irdischen Königen
auff Erden. Nein / eine solche substanz und wesen
ist es nicht in Gott / dann das göttliche Wesen ^{Gott}
lebet in Krafft / und nicht im Leibe oder Fleische. ^{Krafft}

Der Vatter ist die ganze göttliche Krafft / darauß
alle Creaturen worden seynd / und ist von Ewigkeit
immer gewesen / er hat keinen anfang noch ende.

Der Sohn ist in dem Vatter / des Vatters Herze
der licht / und der Vatter gebäret den Sohn von
Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar / und des Sohns
Krafft und Glanz leuchtet wieder in dem gangen
Vatter / gleich wie die Sonne in der gangen Welt.

Und ist der Sohn ein ander Person als der Vat-
ter / aber nicht außser dem Vatter / und auch kein
Gott als der Vatter / seine Krafft / Glanz und All-
macht ist nichts kleiner als der ganze Vatter.

Der heilige Geist gehet vom Vatter und Sohne
aus / und ist die dritte selbständige Person in der
Gottheit. Gleich wie die Elementa in dieser Welt
von der Sonne und Sternen aufgehen / und seynd
der bewegliche Geist in allen dingen in dieser Welt:
so auch ist der heilige Geist der bewegliche Geist
in dem gangen Vatter / und gehet von Ewigkeit zu
Ewigkeit immer von dem Vatter und Sohne aus /
und

und erfüllet den ganzen Vatter / er ist nichts klein
oder grösser als der Vatter und Sohn / seine webe-
de Krafft ist in dem ganzen Vatter.

Alle ding in dieser Welt ist nach dem gleichnis
dieser Drenheit worden; ihr blinden Juden / Tür-
cken und Heyden thut die Augen eures Gemüths
auff / ich muß euch an eurem Leibe und an allen na-
türlichen Dingen zeigen / an Menschen / Thieren
Vögeln und Würmen / so wol an Holz / Steine
Kraut / Laub und Gras / das gleichnis der Heilige
Drenheit in Gott.

Ihr saget / es sey ein Einig Wesen in Gott / So
habe keinen Sohn / nun thue die Augen auff / und
siche dich selber an / ein Mensch ist nach dem gleich-
nis und auß der Krafft Gottes in seiner Drenheit
gemacht. Schawe deinen inwendigen Menschen
an / so wirstu das hell und rein sehen / so du nicht ein
Narz und unvernünftig Thier bist: so mercke /
deinem Herzen / Adern und Hirne hastu deinen
Geist / alle die Krafft / die sich in deinem Herzen
Adern und Hirne beweget / darinnen dein Leben
stehet / bedeut Gott den Vatter. Auß derselben
Krafft empöret sich dein Licht / das du in derselben
Krafft siehest / verstehest und weißt / was du thun
sollst: dann dasselbe Licht schimmeret in deinem gan-
zen Leibe / und beweget sich der ganze Leib in frey
und erkänntis des Lichts / dann der Leib hilft alle
Gliedern in erkänntis des Lichts / das bedeut
den Sohn. Dann gleich wie der Vatter den Sohn
auß seiner Krafft gebäret / und der Sohn leuchtet
in dem ganzen Vatter: also auch gebäret die Krafft
deines Herzens / deiner Adern / und deines Hirns

Morgenröthe im Aufgang. 83

ein Licht/ das leuchtet in allen deinen Kräfften/ in deinem ganzen Leibe : thue die Augen deines Gemüthes auff/ und dencke ihm nach/ so wirstu es also finden.

Nun mercke/ gleich wie vom Vatter und Sohne außgehet der Heilige Geist/ und ist eine selbständige Person in der Gottheit/ und waltet in dem ganzen Vatter : also gehet auch auß den Kräfften deines Hergens/ Adern und Hirn auß die Krafft/ die in deinem ganzen Leibe waltet/ und auß deinem Lichte gehet auß in dieselbe Krafft/ Vernunft/ Verstand/ Kunst und Weisheit/ den ganzen Leib zu regieren/ und auch alles/ was außser dem Leibe ist/ zu untercheiden. Vnd dieses beydes ist in deinem regiment des Gemüthes Ein ding/ dein Geist/ und das bedeutet Gott den Heiligen Geist/ und der H. Geist auß Gott herrschet auch in diesem Geiste in dir/ bistu aber ein Kind des Lichts/ und nicht der Finsternis.

Dann von wegen dieses Lichts/ Verstands und Regiments ist der Mensch unterschieden von den Thieren/ und ein Engel Gottes/ wie ich klar beweisen wil/ wann ich von erschöpfung des Menschen schreiben werde.

Darumb mercke eigend/ und habe acht auff die Ordnung dieses Buchs/ du wirst finden/ was dein Herz begehret/ oder immer lüstert.

Also findestu in einem Menschen drey Quellen; erstlich die Krafft in deinem ganzen Gemüthe/ das bedeutet Gott den Vatter; darnach das Lichte in deinem ganzẽ Gemüthe/ das erleuchtet das ganze Gemüthe/ das bedeut Gott den Sohn;

Darnach so gehet auß allen deinen Kräfften/ und

auch auß deinem Lichte ein Geist auß / der ist verständig / dann alle Adern sampt dem Lichte in dir / so wol Herze und Hirn / und alles was in dir ist / das macht denselben Geist / und das ist deine Seele / und bedeyt recht den H. Geist / der vom Vatter und Sohne außgehet / und regieret in dem ganzen Vatter / dann die Seele des Menschen regieret im ganzen Leibe.

Der Leib aber / oder das thierische Fleisch im Menschen / bedeut die todte / verderbte Erde / das ihm der Mensch durch seinen Fall selber also zugerichtet hat / wie hernach folgen wird an seinem Orte.

„ [Die Seele hält innen das erste principium
 „ und der Seelen Geist das ander principium
 „ in Ternario Sancto; und der euffere Geist/
 „ als der Siderische / das dritte principium die
 „ ser Welt.

Also findestu auch die Dreyheit der Gottheit in den Thieren / dann wie der Geist eines Menschen wird und entstehet / also auch in einem Thier / und ist in dem kein unterschied: allein in diesem ist der unterschied / daß der Mensch ist auß dem besten Kern der Natur gemacht / von Gott selbst zu seinem Engel und Gleichnis / und herrschet in dem Menschen mit seinem Heiligen Geiste / daß der Mensch kan reden / und alles unterscheiden und verstehen.

Das Thier aber ist allein worden auß der wilden Natur dieser Welt / die Sterne und Elementa haben die Thiere durch ihre bewegung geboren nach dem Willen Gottes.

Also entstehet auch der Geist in Vögeln und
 Wir

Wärmen / und hat alles seinen dreyfachen quell im
gleichnis der Dreyheit in der Gottheit: also siehestu
auch die Dreyheit der Gottheit in Holz und Stei-
nen / so wol in Kraut / Laub und Gras / allein daß
dasselbe alles irdisch ist: noch gebäret die Natur
nichts / es sey in dieser Welt was es wolle / und wann
es gleich kaum eine Stunde stehen oder bleiben soll /
es wird alles in Dreyheit / oder nach dem gleichnis
Gottes geboren.

Nun mercke:

In einem Holz / Steine und Kraut seynd drey
singe / und kan nichts geboren werden oder wach-
en so unter den dreyen solte in einem dinge nur Ei-
nes aussen bleiben. Erstlich ist die Krafft / darauf
in Leib wird / es sey gleich Holz oder Stein oder
Kraut: hernach ist in demselben ein Saft / das ist
das Herze eines dienaes: zum 3. ist darinnen eine
weckende Krafft / Geruch oder Geschmack / das ist
der Geist eines dinges / davon es wächst und zu-
nimmet; so nun unter den dreyen Eines fehlet /
so kan kein ding bestehen.

Also findestu die gleichnis der Dreyheit in dem
hötelichem Wesen / in allen Dingen / schau an was
du willst / und soll sich niemand stockblind machen /
und vermeynen / es sey anders / oder denken / Gott
abelkernen Sohn und H. Geist. Ich wil solches
insüro / wann ich werde von der Schöpfung
schreiben / viel heller / klärer und lauter beweisen /
dann ich nehme mein schreiben und Buch nicht von
andern Weisfern. Und ob ich gleich viel Exempet
und Zeugnisse der Heiligen Gottes darinnen führe /
ist mir doch solches alles von Gott in meinen
Sinn

Sinn geschrieben / daß ichs ganz ungetweiffelt glänbe/erkenne und sehe/ nicht im Fleische/ sondern im Geist / im trieb und wallen Gottes. Nicht also zu verstehen/ daß meine Vernunft grösser wäre als aller derer/ die da leben/ sondern ich bin des H. Ernzweig/ mit: ein kleines und geringes Füncklein auß ihm/ er mag mich sehen/ wo er hin wil / ich kan ihm das nicht wehren. Auch so ist dieses nicht mein natürlicher Wille / den ich auß meinen Kräfften vermag / dann so mir der Geist entzogen wird/ so keine oder verstehe ich meine eigene Arbeit nicht / und muß mich auff allen seiten mit dem Teuffel krasen und schlagen / und bin der Anfechtung und Trübsal unterworfen / wie alle Menschen. Aber du wirst in den nachfolgenden Capiteln den Teuffel mit seinem Reiche bald bloß sehen / es soll ihm seine Hofart und Schande bald aufgedeckt werden.

Das 4. Capitel.

Von Erschaffung der heiligen Engel / eine Anweisung oder offene Pforte des Himmels.

LS haben die Gelährten / und fast alle Scribenten viel und grosse bekümmernis / nachforschen / tichten und trachten in der Natur gehabt/ auch viel und mancherley Meynung herfür bracht/ wann und wie / oder worauf doch die heiligen Engel geschaffen seynd; Hinwiederumb/ was doch der schreckliche Fall des Großfürsten Lucifers sey gewesen? oder wie er doch so ein böser und grimmiger Teuffel sey worden? wo doch so solcher böser